201404

Hochgeehrter Herr,
Hochverehrter Herr Professor,

Ich will Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die, so schmerzhaft sie auch unserm Herzen sein muß, ich Ihnen zu gutem Theil schuldig glaube, da Sie immer Ihrer Freund und Gast und seiner Familie sind.

Der junge Kleinger, welcher bei der letzten Schlacht in die Hand verwundet ist, hat sich den Fuß abnehmen lassen müssen, und ist in Moskau zurückgeblieben, da man ihn seiner schweren Wunde wegen nicht hat fortbringen können. – Am vorigen Freitag ist der Hr. Oberst v. Pattkul, seines jungen Freundes des jungen Kleingers angelangt und hat diese schreckliche Nachricht den Eltern mitgetheilt. Die Frau Generalin ist von diesem Augenblick an krank und liegt an der furchterlichsten Krämpfe, der Vater schweigt, sitzt wie blind und taub da und ist zu erwarten, daß er vom Schmerz überwältigt werden wird. Ich sehe keine Farbe, womit ich Ihnen die Qualen schildern kann, die die armen Eltern ausstehen. Möge ein höherer Trost sich ihrer annehmen!

Von dem jungen Kleinger ist bisjetzt kein Wort von seiner Hand an die Eltern gekommen, was ihrem Schmerz eher eine neue Nahrung giebt. Es sey nun bestrebt, die zweifelnde Mutter zu überreden, ihr Sohn lebe noch, fürwahr kein das Wort einen Platz in ihrem verwundeten Herzen. Sobald ich wieder etwas erfahre, werde ich Ihnen zu wissen geben. Sollten Sie der Hr. Professor Parrot sprechen, so erlaube ich Ihnen, ihm diese Trauergeschichte mitzutheilen. Gestern wurde der Oberste Friesen, ehemaliger Schwiegersohn des Hr. Staatsrath Lenzes beerdigt; er starb in den Armen seines Schwiegersohns an der Ruhr. Eine Schwester ist bei Fräulein Lamsdorff.

Mit vorzüglicher Achtung habe ich die Ehre zu sagen

Ihr

ergebenster

Meyer

St. Petersburg
7. 18te September 1812.

(Collg.-Secretair, Secretair des Curators der Univers. St. Petersburg.)